

Neues Angebot: Würdevoll altern – Geborgenheit erleben

TRIESEN. Dem hohen Bedürfnis, durch professionelle Hilfe bei der Pflege und Betreuung von betagten Menschen unterstützt zu werden, wird die BestCare AG gerecht. Die erste private Organisation vermittelt nicht nur Pflegepersonal – sie kümmert sich nachhaltig darum.

Damit die Pflege und Betreuung der eigenen Eltern im Alter nicht zur Belastung wird und die Beziehung beeinträchtigt, können Dienstleistungen in Anspruch genommen werden. Die Auswahl an Pflegepersonal ist noch vorhanden – doch dies reicht nicht aus. In den kommenden Jahren ist auch in Liechtenstein ein Mangel an Fachpersonal zu befürchten. «Bis in 25 Jahren wird es viermal mehr Menschen ab 85 Jahren geben als heute», erklärt Michael Kindle. Er und Fritz Ospelt sowie Ecki Hermann haben sich daher zusammenschlossen und konnten letzten Dezember die Institution BestCare unter dem Motto «Spitex und 24 Std.-Betreuung aus einer Hand» gründen. Die BestCare AG hat als erste private Institution die Konzession erhalten, um neben Betreuungsaufgaben auch Spitex-Aufgaben zu übernehmen. Gemeinsam mit den Betreuerinnen und Pflegerinnen, die für BestCare im Einsatz sind, bietet diese junge Organisation eine umfangreiche Tag- und Nachtbetreuung für betreuungs- und pflegebedürftige Seniorinnen und



Bild: Elma Korac

Wollen rund um die Uhr für ältere Menschen da sein: Cornelia Büchel, Geschäftsführerin BestCare, Fritz Ospelt, Michael Kindle, Mitglieder des Verwaltungsrats, und Hausarzt Ecki Hermann.

Senioren, die weiterhin in den eigenen vier Wänden verbleiben möchten.

In diesem Sinne bieten die Verantwortlichen von BestCare den Angehörigen von Betagten eine Entlastung und übernehmen professionelle Beratungen. Die Verantwortung kann so geteilt und die Pflege und Beratung als neue Chance wahrgenommen werden. «Wird die Betreuung in professionelle dritte Hände gelegt, so bleibt einem

eben auch mehr Zeit, um die Mama noch als Mama zu genießen», erklärt Geschäftsführerin Cornelia Büchel einen wesentlichen Vorteil. So gehören zu ihren zentralen Aufgaben nicht nur die Organisation sowie die Vermittlung des Pflegepersonals, sondern vor allem auch die Qualitätskontrolle.

Fliessende Übergänge

Die rund 20 Pflegerinnen stehen für kurze Einsätze bis hin

zur Tages- und Nachtbetreuung zur Verfügung. Um eine Beziehung in der Balance von Nähe und Distanz zu ihren Klienten aufzubauen, teilen sich jeweils zwei Pflegerinnen ein Arbeitsort. Zentral dabei sind ein intensiver Austausch sowie die Pflegedokumentation. Der Geschäftsführung ist es so möglich, schnell und flexibel zu handeln und stets den Wünschen und Ansprüchen der Bedürftigen zu entsprechen. Je nach Situation

kann sich so die Art der Pflege und Betreuung ändern und fließende Übergänge sind möglich. Die Vernetzung mit Systempartnern sowie regelmässige Gespräche gehören zum Berufsalltag für die Pflegerin, an die hohe Ansprüche gestellt werden.

«Ambulant vor stationär»

Die Gründer der BestCare AG sehen sich selbst nicht etwa als Konkurrenz zu anderen Institutionen, sondern als Ergänzung zum LAK. Im Sinne einer liberalen und sozialen Marktwirtschaft ist es Verwaltungsratspräsident Fritz Ospelt wichtig, dass der Staat nicht alle Aufgaben erfüllt. «Es ist ein politisch-philosophisches Denken, das bei dieser Auffassung mitspielt. Wir sind dankbar, dass wir in diesem Sinne die Konzession erhalten haben und die Regierung ganz nach dem Motto «ambulant vor stationär» handelt.» Das zweckgebundene Pflege- und Betreuungsgeld, welches beim Amt beantragt werden kann, könnte man in diesem Sinne auch für die Pflege durch BestCare einsetzen. Hinter diesem Konzept steht auch der Arzt Ecki Hermann: «Als Hausarzt habe ich auf vielfältige Weise mit Sterbebegleitung zu tun. In Liechtenstein gibt es extrem gute Organisationen, doch oft erlebte ich in der Praxis ein Schnittstellenproblem.» So will die BestCare AG alle nötigen Fäden zur optimalen Betreuung in der Hand halten und gekonnt vernetzen. (mp)